

Antrag

**der Abgeordneten Karin Prien, Dennis Gladiator, Franziska Grunwaldt,
Jörg Hamann, Karl-Heinz Warnholz, Dr. Jens Wolf (CDU) und Fraktion**

Betr.: Mehr Koordinatoren für Ehrenamtliche und Freiwillige in der Flüchtlingshilfe

Ohne die vielen engagierten ehrenamtlichen und freiwilligen Helfer ist die Flüchtlingskrise nicht zu bewältigen. Gleichzeitig häufen sich die Klagen der Hilfswilligen, dass ihre Hilfe abgelehnt wird und vor allem im Zusammenhang mit der Einrichtung von Notunterkünften nicht rechtzeitig organisiert werden kann. Das Zustandekommen von Hilfsstrukturen entwickelt sich planlos und eher zufällig, das Rad muss immer wieder neu erfunden werden. An anderer Stelle sind Ehrenamtliche und Freiwillige zwar im Einsatz, aber keiner sagt ihnen genau, was sie tun sollen. Teilweise stehen sie sich gegenseitig, aber auch den hauptamtlichen Flüchtlingshelfern und Sozialarbeitern, buchstäblich im Weg und behindern einen zielführenden Arbeitsablauf. Mehr Ressourcen zur Organisation des Einsatzes würde die Lage in den Erstaufnahmeeinrichtungen und Notunterkünften deutlich verbessern. Die ungewohnten Aufgaben, die Konfrontation mit der Not der Flüchtlinge, ihren Erlebnissen, wie auch ihren aus dem grundsätzlichen Mangel an Allem entstehenden Problemen, all dies führt auch bei den Ehrenamtlichen zu dem Wunsch nach einem hauptamtlichen Ansprechpartner. Laut Drs. 21/673 sind direkt bei f & w fördern und wohnen AöR (f & w) 4,5 Stellen mit der Freiwilligenkoordination befasst. Zudem hat der Senat den Bezirksämtern und den Bezirken laut Drs. 20/12966 bereits 2014 Gelder zur Koordination und Vernetzung von Ehrenamtsprojekten überwiesen. In der zweiten Jahreshälfte 2015 erhielt nun jedes Bezirksamt eine Koordinationsstelle zur Unterstützung des zivilgesellschaftlichen Engagements. Doch angesichts von 37.464 in Hamburg lebenden Flüchtlingen (Stand 31. September 2015, Drs. 21/1906) in 20 ZEAs und sieben Notaufnahmen und Tausenden ehrenamtlichen und freiwilligen Helfern ist es unbedingt erforderlich, die Zahl der hauptamtlichen Koordinatoren an den gestiegenen Bedarf anzupassen.

Mit dem Antrag Drs. 21/1354 hat die Bürgerschaft beschlossen, den Bezirken zur Unterstützung und Förderung des freiwilligen Engagements für die Flüchtlinge in Hamburg 1 Million Euro entsprechend ihres prozentualen Anteils bei der Unterbringung von Flüchtlingen in ZEA und Folgeunterbringung zur Verfügung zu stellen. Dieses Geld sollte zur Finanzierung der Freiwilligenkoordinatoren herangezogen werden.

Bezüglich des Betreuungsschlüssels gilt es, sich an der Zahl der Flüchtlinge und nicht an der der ehrenamtlichen Helfer zu orientieren, die nicht statistisch erfasst wird. Insgesamt ist es empfehlenswert, pro angefangene 1.000 Flüchtlinge einen Freiwilligenkoordinator mit einem halben VZÄ aufseiten des Bezirks einzusetzen.

Die Bürgerschaft möge deshalb beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. unverzüglich in allen Bezirken die Zahl „Koordinatoren für zivilgesellschaftliches Engagement“ angemessen aufzustocken. Dabei ist je angefangene 1.000 Flüchtlinge ein Freiwilligenkoordinator mit einer halben Vollzeitstelle einzusetzen. Hier

ist auch die vorübergehende Beschäftigung von geeigneten Honorarkräften in Betracht zu ziehen, die über Erfahrung in der Koordination der Freiwilligenarbeit verfügen.

2. zukünftig frühzeitig, mindestens sieben Tage im Voraus über die Errichtung einer ZEA oder Notunterkunft die Öffentlichkeit zu unterrichten und bei dieser Gelegenheit auch den zuständigen Freiwilligenkoordinator öffentlich bekannt zu geben, damit die Hilfestrukturen rechtzeitig vor Eröffnung der Einrichtung aufgebaut werden können.
3. die Finanzierung aus der mit der Nachtragsdrs. 21/1395 neu geschaffenen Zentralen Verstärkung Zuwanderung in EP 9.2 zur Verfügung zu stellen.